

sammen, beschloß das Kampfgelöbnis der A. A. und bildete einen Reichseinheitsausschuß der A. A. In der Antifaschistischen Kampfwoche vom 10.—17. 7. 1932 fanden zahlreiche Kundgebungen der A. A. statt. Bezirkskongresse tagten in den folgenden Monaten in Bremen, Danzig, Dortmund, Dresden, Duisburg-Hamborn, Düsseldorf, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Mannheim, Mülheim (Ruhr), Weinheim u. a. Orten. Unter der Leitung von E. Schneller setzte das Sekretariat des ZK der KPD eine Kommission zur Weiterentwicklung der Bewegung ein. Während sich viele Sozialdemokraten aktiv an der Arbeit der A. A. beteiligten, verbot der Parteivorstand der SPD jegliche Kontakte zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen. Er maßregelte Mitglieder, die in den Organen der A. X. mitarbeiteten, oder schloß sie sogar aus der SPD aus. Unter den Losungen der A. A. fanden im Herbst 1932 mächtige Streiks («Herbststreikwelle») statt. Ausschüsse wie der Reichseinheitsausschuß der A. A. und der Reichserwerbslosenausschuß arbeiteten eng zusammen, um den Kampf gegen Hunger und Frost, für Brot, Kartoffeln und Kohlen zu koordinieren und damit die Not der Arbeitslosen im Winter zu mildern. Die Aktivitäten der A. A. führten dazu, daß die Faschisten bei den Reichstagswahlen im Nov. 1932 (6. 11.) und bei den Kommunalwahlen in Lübeck (13. 11.), Sachsen und Thüringen (4. 12.) erhebliche Verluste hinnehmen mußten, allein bei den Wahlen zum Reichstag 2 Mill. Stimmen. Nach der Errichtung der faschistischen Diktatur wuchs die A. A. in die —*• *antifaschistische Widerstandsbewegung* hinüber.

antifaschistische Jugendausschüsse —*■ *Arbeiterjugendbewegung*

antifaschistischer Schutzwall: seit dem 13. 8. 1961 bestehende gesicherte Grenzanlage an der Staatsgrenze der DDR zu Westberlin. Im Einvernehmen mit den verbündeten sozialistischen Staaten des Warschauer Vertrages (—<• *Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, 1955*) und völlig überraschend für den Imperialismus der BRD, seine Spionagezentralen und die NATO übernahmen die bewaffneten Kräfte der DDR die militärische Sicherung der Staatsgrenze zu Westberlin. Durch die stabile Grenzsicherung wurde der Frieden sicherer, nicht nur durch das Vereiteln eines militärischen Konflikts, sondern durch die Tatsache unverrückbarer Grenzen. Der Ausplünderung der DDR durch den Imperialismus der BRD, wodurch der sozialistischen Gesellschaft der DDR ungeheurer Schaden zugefügt worden war, wurde ein Ende gesetzt. Es wurde besser möglich, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der DDR umfassend durchzusetzen. 20 Jahre später konnte E. Honecker konstatieren: »Mit Genugtuung darf man feststellen: Durch die Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles sorgten wir für den Schutz der sozialistischen Errungenschaften unserer Arbeiter- und Bauern-Macht und leisteten zugleich einen großen Beitrag zur Sicherung des Friedens.« (ND, 14. 8. 1981)

antifaschistische Widerstandsbewegung: Gesamtheit der vielfältigen Formen des politischen, militärischen und ideologischen Kampfes gegen die faschistische Herrschaft. Die a. W. entstand in den 20er und 30er Jahren dieses Jh., zuerst in den Ländern, in denen die reaktionärsten Kräfte der Monopolbourgeoisie die faschistische Diktatur errichteten, und erreichte während des zweiten Weltkrieges ihren Höhepunkt. Die a. W. entwickelte sich aus der